

dem auch in regelmäÙige, sechsseitige Säulen und Pyramiden geformt. Man nennt diese Mineralien Krystalle, krystallisirt. Oft sind die Krystallformen aber unvollkommen und erscheinen nur als Blättchen, Täfelchen, Nadeln u. s. w. Andere Mineralien sind weniger ansehnlich und schön von Farbe und Gestalt. Sind die Bestandtheile eines Minerals nicht regelmäÙig geordnet, so nennt man es dicht.

Wer die Mineralien vollständig kennen lernen will, der muß sie — wie die Thiere und Pflanzen — mit eignen Augen genau betrachten und zwar nach ihrer Gestalt und Farbe, nach ihrem Glanze und nach dem Grade ihrer Durchsichtigkeit &c. Ferner muß er ihre Härte, ihr Gewicht erproben; er muß untersuchen, wie sie sich zum Geruch und Geschmack, zur Wärme und zum Lichte verhalten &c. &c. Erst dann wird er einsehen, daß Gottes Allmacht sich auch in diesen leblosen Gestalten als bewunderungswürdig darstellt und daß sie im anscheinend Geringsen so erhaben ist, als im GroÙen.

3.

Zur leichtern Uebersicht theilt man auch die Mineralien in Klassen ein, und zwar gewöhnlich in folgende vier: Erden und Steine, Salze, Metalle und brennbare Mineralien. Die wichtigsten Arten dieser Klassen wollen wir nun in kurzen Charakterbildern etwas näher kennen lernen.

---

I. Klasse: Erden und Steine.

1. Die Kieselerde.

In den Höhlungen und Klüften der Urgebirge findet man oft prächtige, durchsichtige Steine, die wie natürliches Glas aussehen und die Wände solcher Gewölbe (Krystallkeller) auskleiden und in wunderbarer Weise schmücken. Diese Steine stellen sich meist in Pyramiden oder 6seitigen Säulen dar und sind unter dem Namen Bergkrystalle bekannt. In früherer Zeit wurde